

No Title

Von vampireMiyu

01

Nur langsam, sehr langsam, gehe ich die Straße entlang, beobachte das Treiben um mich herum. Die Blüten des Kirschbaums umhüllen mich, fallen wie Schneeflocken zu Boden und tauchen die Welt in ein helles rosa. Wie lang ist es nun her, dass ich an dich denken musste?

Ohne auch nur einen weiteren Gedanken an dich zu verschwenden, gehe ich weiter, setze mich auf eine alte Holzbank. Durch mein dünnes Sommerkleid hindurch kann ich die Textur des alten Holzes spüren, wie die Lehne sich in meinen Rücken drückt. Langsam lege ich meine Arme auf die Lehne, atme tief die kühle Luft ein, genieße die still stehende Zeit. Zwanghaft lenke ich mich ab, denke an das Hier und Jetzt, fixiere meinen Blick auf eine Gruppe von Kindern, die im Gras herum tollen.

Mein Herz schmerzt, sticht, brennt, blutet, weil ich immer wieder an dich denken muss, immer wieder meine Gedanken in deine Richtung schweifen. Dabei will ich das doch gar nicht, will nicht an dich denken, will nicht in der Vergangenheit schwelgen, mich runterziehen lassen.

Da ich mir keinen Trost mehr versprechen kann, hebe ich meinen Körper langsam hoch, richte mein Kleid, seufze leise in mich hinein. Mein Herz beruhigt sich langsam, jedoch nur langsam, schlägt gleichmäßig und ein Glücksgefühl breitet sich in mir aus, nur für kurze Zeit, um heftiger zurück zu kehren.

Die Welt um mich herum verschwimmt hinter dem Schleier aus Tränen, Schmerz macht sich in meinem Körper breit, mein Innerstes schreit, fleht, weint. Und ich kann wieder nichts tun.

Um mich selbst nicht mehr sehen zu müssen, damit andere mich nicht mehr sehen können, renne ich davon, lasse alles hinter mir zurück, rase durch den Park an Kindern, Erwachsenen, Hunden vorbei. Nie wieder sehen müssen.

Mit zitterigen Händen führe ich den Schlüssel ins Loch, drehe ihn herum, mindestens 10 Minuten habe ich dafür gebraucht, lasse sie hinter mir zufallen, laufe in deine Arme.

Glück schießt durch meine Venen.

Ich bin glücklich.